

Evang.-Luth. St. Philippus-Gemeinde

Häusliche Andacht zum Sonntag Rogate, 17. Mai 2020

Vorbemerkung: Heute, am 17. Mai 2020, feiern wir in der St. Philippus-Kirche den ersten Gottesdienst nach der durch Corona bedingten Zeit geschlossener Kirchen. Damit Sie sich dies ein wenig vorstellen können: für Besucherinnen und Besucher sind in der Kirche - mit Abstand - 31 Stuhlpaare verteilt. Alle, außer Lektor, Sängerin und Pastor, tragen Mund-Nasen-Schutz, die Gemeinde singt nicht laut mit, kann aber bei den Liedern, die eine Solistin singt, mitsummen. Glaubensbekenntnis und Vaterunser dürfen laut mitgesprochen bzw. -gebetet werden.

Sie haben heute nicht nur eine „Häusliche Andacht“ vor sich, sondern das Manuskript des Gottesdienstes, wie er am 17. Mai in der St. Philippuskirche gefeiert wird - das heißt: auch wenn Sie nicht in der Kirche sitzen, sind Sie trotzdem beim Singen, Beten und bei der Predigt sozusagen „voll dabei“.

E = Einer; A = Alle

Kerze anzünden

Musik, live oder von CD, oder ein Moment Stille

Eingangsspruch

E: Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

Der heutige Sonntag heißt „Rogate!“, zu Deutsch „Betet“ (nach Matth. 7,7). Der Wochenspruch, das biblische Geleitwort durch die heute beginnende Woche, steht im Ps 66,20: Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.

Lied 440, 1-4 All Morgen

1. All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad und große Treu; sie hat kein End den langen Tag, drauf jeder sich verlassen mag.
2. O Gott, du schöner Morgenstern, gib uns, was wir von dir begehren: Zünd deine Lichter in uns an, lass uns an Gnad kein Mangel han.
3. Treib aus, o Licht, all Finsternis, behüt uns, Herr, vor Ärgernis, vor Blindheit und vor aller Schand und reich uns Tag und Nacht dein Hand,
4. zu wandeln als am lichten Tag, damit, was immer sich zutrag, wir stehn im Glauben bis ans End und bleiben von dir ungetrennt.

Text: Johannes Zwick (um 1541) 1545; Melodie: Johann Walter 1541

Psalm 95

Kommt herzu, lasst uns dem HERRN frohlocken und jauchzen dem Hort unsres Heils!

Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen ihm jauchzen!

Denn der HERR ist ein großer Gott und ein großer König über alle Götter.

Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde, und die Höhen der Berge sind auch sein.

Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht, und seine Hände haben das Trockene bereitet.

Kommt, lasst uns anbeten und knien und niederfallen vor dem HERRN, der uns gemacht hat.

Denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand.

A (gesungen oder gesprochen): Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet

Herr, unser Gott, wir feiern Sonntag, Deinen Tag! Wir sind froh und dankbar, dass wir nach vielen Wochen wieder hier in der Kirche sein können. So seltsam die äußeren Voraussetzungen und Begleiterscheinungen sind mit Desinfektionsmitteln, Hygiene- und Abstandsregeln: wir fühlen uns hier doch wieder wie zuhause.

Wir vertrauen darauf: wo wir wegen des Mund-Nasen-Schutzes vielleicht noch einmal genauer hinsehen müssen, wer sich dahinter verbirgt: Du kennst uns und Du weißt um uns. Du weißt, was uns bewegt und beschäftigt, was uns leiden macht und was uns erfreut. Du kennst unsere Ängste und unsere Hoffnungen - nicht nur im Umfeld von Corona.

Und selbst, wenn unser Gesang heute - soweit möglich - hinter den Masken gedämpft und brummelnd klingen mag: höre bitte das Lob und unsere Dankbarkeit, die aus unseren Herzen kommen.

Sieh auf uns als Deine Gemeinde - zusammen mit all denen, die außerhalb unseres Kirchenraums auch dazugehören und mit denen wir uns verbunden fühlen im Vertrauen auf Dich, im Singen, Beten und im Hören auf dein Wort. Amen.

Biblische Lesung (= Predigttext): Matth 6, 5-15

Jesus lehrte seine Jünger und sprach:

(5) Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, um sich vor den Leuten zu zeigen. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt.

(6) Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.

(7) Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen.

(8) Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet.

(9) Darum sollt ihr so beten: Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt.

(10) Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

(11) Unser tägliches Brot gib uns heute.

(12) Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

(13) Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

(14) Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben.

(15) Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.

Lied 344 Vater unser im Himmelreich

1. Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heißest gleich Brüder sein und dich rufen an und willst das Beten von uns han: gib, dass nicht bet allein der Mund, hilf, dass es geh von Herzensgrund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bei uns hilf halten rein, dass auch wir leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, Herr, vor falscher Lehr, das arm verführet Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit und dort hernach in Ewigkeit. Der Heilig Geist uns wohne bei mit seinen Gaben mancherlei; des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich auf Erden wie im Himmelreich. Gib uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam sein in Lieb und Leid; wehr und steu'r allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen tut.

Predigt mit EG 344, 5-9

Liebe Gemeinde,

haben Sie auch das Gefühl: mit dem Vaterunser kommen wir ans Eingemachte, an etwas ganz Wesentliches unseres Glaubens an Gott?! Das Gebet schlechthin nennt es Jesus selbst, „so sollt ihr beten“; legendär geworden „Das Gebet, das die Welt umspannt“, wie es Helmut Thielicke nannte.

Wenn in einem Gottesdienst - aus welchem Grund auch immer - das Vaterunser wegbliebe - würde Ihnen dann auch etwas fehlen? Andererseits: ich vergesse nie ein kleines Erlebnis in unserer vorigen Heimat im Schwarzwald. Kurz vor Gottesdienst-Ende kommt noch ein Pärchen in die Kirche und setzt sich in die letzte Reihe. Beim Verabschieden nach dem Gottesdienst sage ich zu den beiden: „Schade, jetzt haben Sie vieles gar nicht miterlebt!“ Sagt sie freudestrahlend: „Ach was, das Wichtigste haben wir mitbekommen, das Vaterunser und den Segen!“

Beim Vaterunser sind wir sensibel. Es gibt Männer und Frauen - und die sind dann nicht einmal ultra-links-feministisch -, die fragen: warum kann das Vaterunser nicht auch einmal „Mutterunser“ heißen?

Gott ist doch auch Liebe, Gerechtigkeit, Stärke, Hoffnung?! Gott wird mit einer Glucke verglichen und mit einer Burg - und die sind alle weiblich!? Und im Gleichnis vom sogenannten verlorenen Sohn fehlt wohl die Mutter, aber der Vater ist so auffallend mütterlich väterlich ...

Mal abgesehen davon, dass es von unseren Hör-, Sprach- und auch Vorstellungsgewohnheiten her fremd wäre: es geht ja überhaupt nicht darum, sich Gott als Mann oder als Frau vorzustellen - wenn wir das je wollten, dann würden wir Gott zu einem Menschen machen und ihn seiner Göttlichkeit berauben. Es geht eben nicht um eine geschlechtliche Definition Gottes, sondern um ein Bild - von denen es neben den eben genannten so viele gibt, dass sie selbst alle zusammen ohnehin nie Gottes Sein zu fassen imstande sind.

Ein Problem bleibt: es gibt Menschen, die haben mit ihrem leiblichen Vater - oder mit einem Mann überhaupt - so furchtbare Erfahrungen gemacht, dass sie „Vater unser“ nie über die Lippen bekommen.

Wenn Jesus betet „Vater unser im Himmel!“, dann hat er Gott im Blick. Und wenn er uns dieses Vaterunser vorbetet, dann stellt er uns Gott vor Augen, den Schöpfer Himmels und der Erde, der von Güte und Fürsorge bewegt ist, der da ist und mitgeht und den wir manchmal schmerzlich vermissen, der Schuld vergibt, der Gnade schenkt, der Freiheit gewährt. Alle wissen es: Es wird ein Irrweg, wollten wir Erfahrungen mit unzulänglichen (und übergriffigen) Vätern und Männern (und Müttern?) auf Gott übertragen - andersherum wird ein Schuh draus: wenn Gottes Art und sein Wesen - soweit wir es erfassen - hoffentlich unser eigenes Vater- und Mutter-Bild prägen (und dann auch unser Dasein füreinander darüber hinaus). So macht es Sinn, dass wir uns im Vaterunser als Gottes Kinder zusammenschließen und unsererseits solidarisch, liebevoll und geistreich miteinander unterwegs und füreinander da sind.

Vorrangig geht es um diese Beziehungen, in die wir im Vaterunser hineingestellt werden. Jesus bezieht uns ein in eine enge Vertrautheit mit Gott. Und er bezieht uns ein in seine Gemeinde. Er knüpft an die alte und vertraute Tradition des jüdischen 18-Bitten-Gebets an. Dort heißt es in der dritten Bitte: „Du bist heilig und Dein Name ist heilig!“

Die ehrfürchtige Bitte im Vaterunser „Geheiligt werde Dein Name!“ meint: Gott, lass gut und heil, lass wertvoll und unantastbar sein, was Du bist und wer Du uns bist, was Dein ist und was Du uns zukommen lässt. Deine Wirklichkeit soll Raum gewinnen - bei uns und auch durch uns. Das gilt so weit und so umfassend, dass eine nachbiblische jüdische Tradition „den Namen heiligen“ versteht als das engagierte und konsequente Einstehen für das, was Sache Gottes ist - in letzter Konsequenz bis ins Leiden. Ihre inhaltliche und logische Fortsetzung findet diese Einstellung in den nachfolgenden Bitten und in Erklärungen und Illustrierungen in anderen Zusammenhängen der Evangelien.

Diese Bitten wollen wir uns vergegenwärtigen mit den Erklärungen Martin Luthers, wie er sie im vorher begonnen Lied (EG 331, Großer Gott) zum Vaterunser formuliert hat:

Lied EG 344 5. Gib uns heut unser täglich Brot und was man b'darf zur Leibesnot; behüt uns, Herr, vor Unfried, Streit, vor Seuchen und vor teurer Zeit, dass wir in gutem Frieden stehn, der Sorg und Geizens müßig gehn.

6. All unsre Schuld vergib uns, Herr, dass sie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Versuchung nicht, wenn uns der böse Geist anficht; zur linken und zur rechten Hand hilf uns tun starken Widerstand im Glauben fest und wohlgerüst' und durch des Heiligen Geistes Trost.

8. Von allem Übel uns erlös; es sind die Zeit und Tage böß. Erlös uns vom ewigen Tod und tröst uns in der letzten Not. Bescher uns auch ein seligs End, nimm unsre Seel in deine Händ.

Es hat etwas Heilendes, Zuversicht und Geborgenheit Ausstrahlendes, dieses „Vater unser im Himmel“, denn es richtet unser Denken und Glauben, Fühlen und Handeln auf den aus, der es gut mit uns meint und der gut machen will, was bei uns nicht gut ist.

Dieses Hineingenommen-Sein in das gnädige Wirken Gottes macht uns dann wieder zu Menschen, die befähigt sind, unsererseits miteinander gnädig umzugehen. Im Vaterunser erkennen wir unsere Wirklichkeit im Licht des Reiches Gottes. In dieser Dimension verlieren die individuellen Wünsche der Einzelnen ihre Dringlichkeit - oder gewinnen sie neu, je nachdem.

Gott bietet den Betenden an, unsere Wege in dieser Welt zu teilen und mitzugehen; er bietet sich uns an als ein Du, das auf uns nicht nur nicht verzichten will, sondern uns mit dem zärtlich-liebkosenden Unterton des „unser Vater“ eine unendlich freundschaftliche, liebevolle Beziehung eröffnet.

Wenn wir das Vaterunser beten, dann legen wir uns dem in die Hände, der sich in Jesus Christus als treu erwiesen hat bis ins Leiden und den Tod - und dann in die Auferweckung. Dem Gott, der in unsere Zeitlichkeit und in alle Zerbrechlichkeit, die wir gerade auch in dieser Zeit erleben, etwas Bleibendes legt, das seinen Wert behält: „Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.“

Lied 344,9. Amen, das ist: es werde wahr. Stärk unsern Glauben immerdar, auf dass wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiermit gebeten han auf dein Wort, in dem Namen dein. So sprechen wir das Amen fein.

Gebet ... und Vater unser

Fürs Fürbitten-Gebet heute mache ich folgenden Vorschlag:

In einem ersten Teil nehmen wir uns Zeit zum persönlichen Gebet; in der Stille sagen wir Gott, was uns gerade durch Kopf und Herz geht.

Nach einer Weile beten wir miteinander und füreinander das Vaterunser. (Stille)

A: Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

E (oder A): Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns Frieden.

A: Amen.

Musik zum Ausklang: Lied 331 Großer Gott, wir loben dich

1. Großer Gott, wir loben dich, Herr, wir preisen deine Stärke. Vor dir neigt die Erde sich und bewundert deine Werke. Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit.

3. Heilig, Herr Gott Zebaoth! Heilig, Herr der Himmelsheere! Starker Helfer in der Not! Himmel, Erde, Luft und Meere sind erfüllt von deinem Ruhm; alles ist dein Eigentum.

11. Herr, erbarm, erbarme dich. Lass uns deine Güte schauen; deine Treue zeige sich, wie wir fest auf dich vertrauen. Auf dich hoffen wir allein: lass uns nicht verloren sein.

Text: Ignaz Franz 1768 nach dem »Te Deum laudamus« 4. Jh.; Melodie: Lüneburg 1668, Wien um 1776, Leipzig 1819

Kerze löschen

Frohes Feiern!

Inhaltliche Gestaltung: P. i. R. Gottfried A. Bühner

Copyright-Nachweise für Bibeltexte:

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Gottesdienste in der St. Philippus-Kirche:

In St. Philippus finden ab 17. Mai 2020 wieder Gottesdienste statt, selbstredend unter entsprechenden Abstands- und Hygiene-Bedingungen. Die Platzzahl ist begrenzt. Bitte bringen Sie sich einen Mund-Nasen-Schutz mit. Die (verkürzten) Gottesdienste danach sind immer für den 1. und den 3. (plus 5.) Sonntag eines Monats geplant, jeweils um 10.30 Uhr. An den geraden Sonntagen des Monats ist die Kirche von 10.30 bis 12 Uhr zum Stillen Gebet geöffnet (auch unter den o. g. Regeln).